

Rande sei auf die sehr vereinfachende Gleichsetzung Fécamps mit Fruttuaria hingewiesen, bzw. auf die dieser These offensichtlich zugrundeliegende aber unrichtige Annahme, daß Fécamp und Fruttuaria dieselben Consuetudines befolgten¹⁵⁾.

Bleibt also das hier entscheidende Zeugnis Mabillons, das um so ernsthafter zu prüfen ist, als es sich in ähnlichen Fällen als zuverlässig erwies, da Mabillon vielleicht heute nicht mehr vorhandene Quellen benutzen konnte. Mabillon spricht von „abbatia in loco Erbrestein dicto“ bzw. von „praefectura Erbrestens“. Pignot, der diese Stelle aufgriff, übersetzte „Brestein“¹⁶⁾. In einer Sammelbesprechung der Aufsätze Wilmarts zu „Jean de Fécamp“ behielt Grabmann die Namensform Mabillons bei, bemühte sich jedoch ebenso wenig wie Pignot um eine Lokalisierung der Abtei „Erbrestein“¹⁷⁾. Zum ersten Mal spricht Hallinger¹⁸⁾, dem zumeist die späteren Autoren folgen, von „Erstein“. Nun ist aber als lateinische Bezeichnung Ersteins Ersteinensis, Herastinensis usw., als deutsche Erstein, Erenstein, Herinstein usw.¹⁹⁾ bezeugt, nie jedoch Erbrestens bzw. Erbrestein. Schon dies dürfte als Widerlegung der Identifizierung von Erbrestein mit Erstein genügen.

Damit noch nicht gelöst ist jedoch die Frage nach der Abtei, wo nun Johannes wirklich Abt wurde, und nach der Quellengrundlage für Mabillons Ausführungen. Am Ende der zitierten Sätze sagt Mabillon, daß Johannes dem verstorbenen Halinard als Abt in *Erbrestein* nachfolgte. Nun war aber Halinard, der Nachfolger Wilhelms von Dijon in St.-Bénigne (1031—52) nie Abt in *Erbrestein*, vielmehr wurde er in *Erbrestinc*, dem heutigen Herbrechtingen im Rießgau bei Augsburg, in Gegenwart Heinrichs III. 1046 zum Erzbischof von Lyon (1046—52) geweiht: 1046. *Ordinatus est abbas Halinardus Lugdunensis archiepiscopus in loco qui dicitur Erbrestinc coram Heinricho cesare filio Cononis*. Zu 1052 berichten dieselben Annalen von St.-Bénigne von der Abtsnachfolge des Johannes in St.-Bénigne nach dem Tode Halinards: 1052. *Hoc anno obiit dominus Allinardus Lugdunensis archiepiscopus et abbas istius ecclesie; cui successit Johannes abbas Fiscannensis et monachus huius loci*²⁰⁾. Mabillon muß offensichtlich bei flüchtigem Lesen diese beiden Eintragungen, die dicht aufeinanderfolgen, falsch, und zwar etwa so verstanden haben, daß „Halinard, der Erzbischof von Lyon, zum Abt von *Erbrestinc* geweiht worden und daß ihm nach seinem Tode

Hier liegt eine Verwechslung mit dem Priorat Istein (Kr. Lörrach), *ibid.* S. 253 (mit der falschen Angabe: „dioc. Bâle“ anstelle von „dioc. Constance“), vor. Zu Istein s. auch Statuts, chapitres généraux et visites de l'ordre de Cluny, hg. v. G. Charvin, 1 (1965) *passim*.

¹⁵⁾ Vgl. Bulst (wie Anm. 2) S. 194 f.

¹⁶⁾ J.-Henri Pignot, *Histoire de l'ordre de Cluny* 1 (1868) S. 526, ebenso Leclercq/Bonnes (wie Anm. 7) S. 18 Anm. 4.

¹⁷⁾ Martin Grabmann, *Der Cluniazenserabt Johannes von Fécamp*, *Klerusblatt, Organ der Diözesan-Priestervereine Bayerns* 29, 3 (1949) S. 18.

¹⁸⁾ Hallinger (wie Anm. 1) S. 313 Anm. 27 unter — allerdings falscher — Berufung auf Grabmann.

¹⁹⁾ DH II S. 141, 458 u. 635 ff.; René Friedel, *Erstein. Geschichte des Klosters und der Stadt* (1927) S. 2; L. H. Cottineau, *Répertoire topographique des abbayes et prieurés* 1 (1935) Sp. 1063.

²⁰⁾ MGH SS 5 S. 41 f. (= Migne, PL 141 col. 882: dort fälschlich *Obrestino*); vgl. *Chronique de St.-Bénigne de Dijon, suivie de la Chronique de St.-Pierre de Bèze*, hg. v. E. Bougaud u. Joseph Garnier (*Analecta Divionensia* 1, 1875) S. 190: *Ordinatus est ... pater Halinardus ... in loco, qui vocatur Herbrestinc lingua Teutonica*; vgl. Ernst Steindorff, *Jahrbücher des deutschen Reiches unter Heinrich III.* 1 (*Jahrbücher der deutschen Geschichte* 1874) S. 304 f.